

Anna. Ich that es schon.

Gloster. Das war in deiner Wut.

Sag's noch einmal, und gleich soll diese Hand,
Die deine Lieb' aus Lieb' erschlug zu dir,
Weit treuere Liebe dir zulieb' erschlagen;
Du wirst an beider Tod mitschuldig sein.

Anna. Kennt' ich doch nur dein Herz!

Gloster. Auf meiner Zunge wohnt's.

Anna. Vielleicht sind beide falsch.

Gloster. Dann meint es niemand treu.

Anna. Nun wohl, steckt ein das Schwert.

Gloster. Gewährst du Frieden mir?

Anna. Das sollt Ihr künftig sehn.

Gloster. Darf ich in Hoffnung leben?

Anna. Ich hoffe, jeder thut's.

Gloster. Tragt diesen Ring von mir.

Anna. Annehmen ist nicht geben. (Sie steckt den Ring an.)

Gloster. Sieh, wie der Ring umfasset deinen Finger,

So schließt dein Busen ein mein armes Herz;

Trag beide, denn sie sind ja beide dein.

Und wenn dein treuester Diener Eine Gunst

Erbitten darf von deiner gnäd'gen Hand,

So sicherst du sein Glück ihm zu für immer.

Anna. Was ist es?

Gloster. Daß Ihr dies traur'ge Werk dem überlaßt,

Der größte Ursach leidzutragen hat,

Und Euch sogleich nach Crossby-Hof begehrt:

Wo ich, nachdem ich feierlich bestattet

In Chertsey-Münster diesen edlen König,

Und reuevoll sein Grab geneht mit Thränen,

Mit aller schuld'gen Ehr' Euch will besuchen.

Aus mancherlei geheimen Gründen, bitt' ich,

Gewährt mir dies.

Anna. Von ganzem Herzen, und es freut mich sehr,

Zu sehn, daß Ihr so reuig worden seid. —

Tressel und Berkley, kommt, begleitet mich.

Gloster. Sagt mir lebwohl.

Anna. 's ist mehr als Ihr verdient.

Doch weil Ihr Euch zu schmeicheln mich gelehrt,

So denkt, ich sagte schon Euch lebwohl.

(Prinzessin Anna mit zwei Edelknechten ab.)

Gloster. Nehmt auf die Leich', ihr Herrn.

Zweiter Edelmann. Nach Chertsey, edler Lord?

Gloster. Nein, zu den Carmelitern; dort erwartet mich.

(Der Zug mit der Leiche ab.)

Ward je in dieser Laun' ein Weib gefreit?

Ward je in dieser Laun' ein Weib gewonnen?

Ich will sie haben, doch nicht lang behalten.

Wie? ich, der Mörder ihres Manns und Vaters,

In ihres Herzens Abscheu sie zu fangen,

Im Munde Flüche, Thränen in den Augen,

Der Zeuge ihres Hasses blutend da;

Gott, ihr Gewissen, all dies wider mich,

Kein Freund, um mein Gesuch zu unterstützen,

Als Heuchlerblicke und der bare Teufel,

Und doch sie zu gewinnen! alles gegen nichts!

Ha!

Entfiel so bald ihr jener wadre Prinz,

Eduard, ihr Gatte, den ich vor drei Monden

Zu Tewksbury in meinem Grimm erstach?

Solch einen holden lebenswürd'gen Herrn,

In der Verschwendung der Natur gebildet,

Jung, tapfer, weiß' und sicher königlich,

Hat nicht die weite Welt mehr aufzuweisen;

Und will sie doch ihr Aug' auf mich erniedern,

Der dieses Prinzen goldne Blüte brach,

Und sie verwitwet' im betrübten Bett?

Auf mich, der nicht dem halben Eduard gleich kommt?

Auf mich, der hinkt und mißgeschaffen ist?

Mein Herzogtum für einen Bettlerpfennig,

Ich irre mich in mir die ganze Zeit:

So wahr ich lebe, kann ich's gleich nicht finden,

Sie find't, ich sei ein wunderhübscher Mann.

Ich will auf einen Spiegel was verwenden,

Und ein paar Duzend Schneider unterhalten,

Um Trachten auszusinnen, die mir sehn.

Da ich bei mir in Gunst gekommen bin,

So will ich's auch mich etwas kosten lassen.

Doch schaff' ich den Gesellen erst ins Grab,

Und kehre jammernd dann zur Liebsten um.

Komm, holde Sonn', als Spiegel mir zu statten,

Und zeige, wenn ich geh', mir meinen Schatten. (Xc.)

3. Scene.

Ebendasselbst. Ein Zimmer im Palast.

Königin Elisabeth, Lord Rivers und Lord Grey treten auf.

Rivers. Seid ruhig, Fürstin: bald wird Seine Majestät
Sich wieder im erwünschten Wohlsein finden.

Grey. Es macht ihn schlimmer, daß Ihr's übel tragt:
Um Gottes willen also, seid getroßt,

Und muntert ihn mit frohen Worten auf.

Elisabeth. Was würde mir begegnen, wär' er tot?

Grey. Kein ander Leid, als solches Herrn Verlust.

Elisabeth. Solch eines Herrn Verlust schließt jedes ein.

Grey. Der Himmel schenkt' Euch einen wackern Sohn,
Wenn er dahin ist, Tröster Euch zu sein.

Elisabeth. Ach! er ist jung, und bis zur Mündigkeit
Führt über ihn die Sorge Richard Gloster,

Ein Mann, der mich nicht liebt, noch wen von euch.

Rivers. Ist's ausgemacht, daß er Protektor wird?

Elisabeth. Es ist beschlossen, noch nicht ausgemacht:

Alein es muß sein, wenn der König abgeht.

Buckingham und Stanley treten auf.

Grey. Da sind die Lords von Buckingham und Stanley.

Buckingham. Eu'r königlichen Gnaden Heil und Glück!

Stanley. Gott mög' Eu'r Majestät erfreuen wie ehemals!

Elisabeth. Die Gräfin Richmond, lieber Mylord Stanley,

Sagt auf Eu'r gut Gebet wohl schwerlich Amen.

Doch, Stanley, ob sie Euer Weib schon ist,

Und mich nicht liebt, seid, bester Lord, versichert,

Ich hass' Euch nicht um ihren Übermut.

Stanley. Weht, ich ersuch' Euch, keinen Glauben bei

Den Lasterungen ihrer falschen Kläger;

Und würde sie auf gült'gen Grund verklagt,

Tragt ihre Schwäche, die gewiß entsteht

Aus frankem Grillen, nicht bedachter Bosheit.

Elisabeth. Saht Ihr den König heute, Mylord Stanley?

Stanley. Wir kommen, Herzog Buckingham und ich,

Nur eben jetzt von Seiner Majestät.

Elisabeth. Was ist für Anschein seiner Befrung, Lords?

Buckingham. Die beste Hoffnung; Eu'r Gemahl spricht munter.

Elisabeth. Gott geb' ihm Heil! Bespracht ihr euch mit ihm?

Buckingham. Ja, gnäd'ge Frau; er wünscht den Herzog Gloster

Mit Euren Brüdern wieder auszusöhnen,

Und diese mit dem Oberkämmerer,

Und hieß vor Seiner Hoheit sie erscheinen.

Elisabeth. Wär' alles gut! Doch das wird nimmer sein:

Ich fürchte, unser Glück hat seine Höh'.

Gloster, Hastings und Dorset.

Gloster. Sie thun mir unrecht, und ich will's nicht dulden.

Wer sind sie, die beim König sich beklagen,

Ich sei, man denke, hart, und lieb' sie nicht?

Beim heil'gen Paul, der liebt ihn obenhin,

Wer so sein Ohr mit Zantgerüchten anfüllt.

Weil ich nicht schmeicheln und beschwägen kann,

Zulachen, streicheln, hintergehn und krieschen,

Fuchschwänzend wie ein Franzmann und ein Aff,

So hält man mich für einen häm'schen Feind.

Kann denn ein schlichter Mann nicht harmlos leben,

Daß nicht sein redlich Herz mißhandelt würde

Von seidenen, schlauen, schmeichlerischen Gecken?

Grey. Mit wem in diesem Kreis spricht Euer Gnaden?

Gloster. Mit dir, der weder Tugend hat, noch Gnade.

Wann tränk' ich dich? wann that ich dir zu nah?

Und dir? und dir? Wann einem eurer Rotte?

Die Pest euch allen! Unser gnäd'ger Fürst —

Den Gott erhalte, besser als ihr wünscht! —

Kann kaum ein Atemholen ruhig sein,

Daß ihr ihn nicht mit wüsten Klagen stört.

Elisabeth. Bruder von Gloster, Ihr mißnehmt die Sache.

Der König hat, auf eignen höchsten Antrieb,

Und nicht bewogen durch ein fremd Gesuch,

Vielleicht vermutend Euren innern Haß,

Der sich in Eurem äußern Thun verrät,

Auf meine Kinder, Brüder und mich selbst,

Zu Euch gesandt, damit er so erfahre

Die Ursach Eures Grolls, und weg sie schaffe.

Gloster. Ich weiß es nicht, — die Welt ist so verderbt,

Zaunkön'ge hausen, wo's kein Adler wagt.

Seit jeder Hans zum Edelmann ward,

So wurde mancher edle Mann zum Hans.

Elisabeth. Schon gut! man kennt die Meinung, Bruder Gloster:

Ihr nebet mein und meiner Freunde Glück.

Gott gebe, daß wir nie Euch nötig haben!

Gloster. Gott giebt indes, daß wir Euch nötig haben;

Denn unser Bruder ist durch Euch verhaftet,

Ich selbst in Ungnad', und der Adel preis

Der Schmach gegeben, da man hohe Posten
Täglich verleih't, mit Ehren die zu krönen,
Die gestern keine Kron' im Beutel hatten.

Elijabeth. Bei dem, der mich zu banger Höh' erhob,
Von dem zufriednen Los, das ich genoß!

Ich reizte niemals Seine Majestät
Wider den Herzog Clarence, war vielmehr
Ein Anwalt, welcher eifrig für ihn sprach.
Mylord, Ihr thut mir schmäzlich Unrecht an,
Da Ihr mich falsch in solchen Argwohn bringt.

Gloster. Ihr könnt auch leugnen, daß Ihr schuld gehabt
An Mylord Hastings' neulichem Verhaft.

Rivers. Sie kann's, Mylord; denn —

Gloster. Sie kann's, Lord Rivers? Ei, wer weiß das nicht.

Sie kann noch mehr als dieses leugnen, Herr:
Sie kann Euch helfen zu manch schönem Posten,
Dann leugnen ihre Hand im Spiel dabei,
Und alles nennen des Verdienstes Lohn.

Was kann sie nicht? Sie kann, — ja traun! sie kann —

Rivers. Was kann sie, traun?

Gloster. Was kann sie, traun? Mit einem König traun,
Und der ein Junggesell, ein hübscher Bursch,
Hat Eure Großmama so gut gefreit?

Elijabeth. Mylord von Gloster, allzu lang' ertrug ich
Eu'r plumpe Schelten und Eu'r bittere Schmähn.

Ich melde Seiner Majestät, beim Himmel,
Den groben Hohn, den ich so oft erlitt.

Ich wäre lieber eine Bauernmagd,
Als große Königin, mit der Bedingung,
Daß man mich so verachtet und bestümt.

Ich habe wenig Freud' auf Englands Thron.

Königin Margareta erscheint im Hintergrunde.

Margareta. Das Wen'ge sei verringert, Gott, so fleh' ich!
Denn mir gebührt dein Rang und Ehrensitz.

Gloster. Was? droht Ihr mir, dem König es zu sagen?

Sag't ihm und schont nicht; seht, was ich gesagt,
Behaupt' ich in des Königs Gegenwart.

Ich wag' es drauf, in Turm geschickt zu werden.

's ist Hebens Zeit, man denkt nicht meiner Dienste.

Margareta. Fort, Teufel! Ihrer denk' ich allzu wohl.

Du brachtest meinen Gatten um im Turm,
Und meinen armen Sohn zu Tewksbury.

Gloster. Oh Ihr den Thron bestiegt und Eu'r Gemahl,

War ich das Packpferd seines großen Werks,
Ausrotter seiner stolzen Widersacher,
Freigebigter Belohner seiner Freunde;
Sein Blut zu fürsten, hab' ich mein's vergossen.

Margareta. Ja, und viel beßres Blut als sein und deins.

Gloster. In all der Zeit wart Ihr, und Grey, Eu'r Mann,

Parteiisch für das Haus von Lancaster;

Ihr, Rivers, wart es auch. — Fiel Euer Mann

Nicht zu Sankt Albans auf Margretas Seite?

Erinnern muß ich Euch, wenn Ihr's vergeßt,

Was Ihr zuvor gewesen, und nun seid;

Zugleich was ich gewesen, und noch bin.

Margareta. Ein mörderischer Schurk, und bist es noch.

Gloster. Verließ nicht Clarence seinen Vater Warwick,

Ja, und brach seinen Eid, — vergeß' ihm Jesus! —

Margareta. Bestraf' ihn Gott!

Gloster. Um neben Eduard für den Thron zu sechten?

Zum Lohn sperrt man den armen Prinzen ein.

Wär doch mein Herz steinhart wie Eduard seins,

Wo nicht, seins weich und mitteleidvoll wie mein's!

Ich bin zu kindisch thöricht für die Welt.

Margareta. So fahr zur Hölle, und verlaß die Welt,
Du Katodämon! Dort ist ja dein Reich.

Rivers. Mylord von Gloster, in der heißen Zeit,

Woran Ihr mahnt, der Feindschaft uns zu zeihn,

Da hielten wir an unserm Herrn und König,

Wie wir an Euch es thäten, wenn Ihr's würdet.

Gloster. Wenn ich es würde? Lieber ein Hausierer!

Fern meinem Herzen sei's, es nur zu denken.

Elijabeth. So wenig Freude, Mylord, als Ihr denkt,

Daß Ihr genöht als dieses Landes König:

So wenig Freude mögt Ihr denken auch,

Daß ich genieß' als dessen Königin.

Margareta. Ja, wenig Freud' hat dessen Königin:

Ich bin es, und bin gänzlich freudenlos.

Ich kann nicht länger mich geduldig halten. — (Sie tritt vor.)

Hört mich, Piraten, die ihr hadernb zankt,

Indem ihr teilt, was ihr geraubt von mir!

Wer von euch zittert nicht, der auf mich schaut?

Beugt euch der Königin als Unterthanen,

Sonst hebt vor der Entsetzten als Rebellen. —

Ha, lieber Schurke! wende dich nicht weg!

Gloster. Was thust du, schöne Heze, mir vor Augen?

Margareta. Erwähnung thu' ich des, was du zerstört;

Die will ich thun, eh ich dich gehen lasse.

Gloster. Bist du bei Todesstrafe nicht verbannt?

Margareta. Ich bin's, doch größere Pein find' ich in meinem Bann,

Als mir der Tod kann bringen, weil ich blieh.

Den Gatten und den Sohn bist du mir schuldig, —

Und du das Königreich, — ihr alle, Dienstpflicht;

Dies Leiden, das ich habe, kommt euch zu,

Und alle Lust, die ihr euch anmaßt, mir.

Gloster. Der Fluch, den dir mein edler Vater gab,

Als mit Papier die Heldestirn du kröntest,

Und höhrend Bäch' aus seinen Augen zogst,

Und reichtest, sie zu trocknen, ihm ein Tuch,

Getaucht ins reine Blut des holden Ausland:

Die Flüch', aus seiner Seele Bitterkeit

Dir da verkündigt, sind auf dich gefallen,

Und Gott, nicht wir, straft deine blut'ge That.

Elisabeth. Ja, so gerecht ist Gott der Unschuld.

Hastings. O! 's war die schönste That, das Kind zu morden,

Die unbarmherzigste, die je gehört ward!

Rivers. Tyrannen weinten, als man sie erzählte.

Dorset. Kein Mensch war, der nicht Rache prophezeite.

Buckingham. Northumberland, der's ansah, weinte drum.

Margareta. Wie? stehet ihr die Zähne, wie ich kam,

Bereit schon, bei der Gurgel euch zu packen,

Und kehrt ihr nun all euren Haß auf mich?

Galt Yorks ergrimmt' Fluch so viel im Himmel,

Daß Heinrichs Tod, des süßen Eduards Tod,

Des Reichs Verlust, mein wehevoller Bann,

Genugthut bloß für das verzogne Bälbchen?

Dringt denn ein Fluch die Wolken durch zum Himmel?

Wohl! trennt die schweren Wolken, rasche Flüche! —

Wo nicht durch Krieg, durch Prassen sterb' eu'r König,

Wie Mord des unfern ihn gemacht zum König!

Eduard, dein Sohn, der jeho Prinz von Wales,

Statt Eduard, meines Sohns, sonst Prinz von Wales,

Sterb' in der Jugend, vor der Zeit, gewaltfam!

Du, Königin statt meiner, die ich's war,

Gleich mir Clenden überleb dein Loß!

Lang lebe, deine Kinder zu bejammern!

Sieh eine andre, wie ich jeho dich,

Gekleidet in dein Recht, wie du in meins!

Lang sterbe deines Glückes Tag vor dir,

Und nach viel langen Stunden deines Grams

Stirb weder Mutter, Weib, noch Königin!

Rivers und Dorset, ihr saht zu dabei, —

Auch du, Lord Hastings, — als man meinen Sohn

Erstach mit blut'gen Dolchen: Gott, den fleh' ich,

Daß euer keiner sein natürlich' Alter

Erreich', und plötzlich werde weggerafft!

Gloster. Schließ deinen Spruch, verschrumpfte böse Here!

Margareta.

Und ließ' dich aus? Bleib, Hund, du mußt mich hören.

Bewahrt der Himmel eine schwere Plage,

Die übertrifft, was ich dir weiß zu wünschen,

O spar' er sie, bis deine Sünden reif,

Dann schleudr' er seinen Grimm herab auf dich,

Den Friedensstörer dieser armen Welt!

Dich nage rastlos des Gewissens Wurm!

Argwöhne stets die Freunde wie Verräter,

Und Erzverräter acht' als Busenfreunde!

Dein tödlich Auge schließe nie der Schlaf,

Es sei denn, weil ein peinigender Traum

Dich schreckt mit einer Hölle grauser Teufel!

Du Mißgeburt voll Mäler! wühlend Schwein!

Du, der gestempelt ward bei der Geburt,

Der Sklave der Natur, der Hölle Sohn!

Du Schandfleck für der Mutter schweren Schoß!

Du ecker Sprößling aus des Waters Lenden!

Du Lump der Ehre! — du mein Abscheu —

Gloster. Margareta.

Margareta. Richard.

Gloster. He?

Margareta. Ich rief dich nicht.

Gloster. So bitt' ich um Verzeihung; denn ich dachte,

Du rieffst mir all die bittern Namen zu.

Margareta. Das that ich auch, doch Antwort wollt' ich nicht.

O laß zum Schluß mich bringen meinen Fluch!

Gloster. Ich that's für dich: er endigt in Margreta.

Elisabeth. So hat Eu'r Fluch sich auf Euch selbst gewandt.

Margareta. Gemalte Kön'gin! Scheinbild meines Glücks!

Was streust du Zucker auf die bauch'ge Spinne,

Die dich mit tödlichem Geweb' umstrickt?

Thörin! du schärfst ein Messer, das dich würgt;

Es kommt der Tag, wo du herbei mich wünschst

Zum Fluchen auf den giftgeschwollenen Molch.

Hastings. Schließ, Wahnpfropf, deinen tollen Fluch,
Erschöpf nicht, dir zum Schaden, die Geduld.
Margareta. Schand' über euch! Ihr all' erschöpft meine.
Rivers. Beratet Euch und lernet Eure Pflicht.
Margareta. Mich zu beraten, müßt ihr Pflicht mir leisten.
Lehrt Königin mich sein, euch Unterthanen;
Beratet mich, und lernet diese Pflicht.
Dorset. O streitet nicht mit ihr, sie ist verrückt.
Margareta. Still, Meister Marquis! Ihr seid naseweis,
Eu'r neugeprägter Rang ist kaum in Umlauf.
O daß Eu'r junger Adel fühlen könnte,
Was ihn versteren heißt und elend sein.
Wer hoch steht, den kann mancher Windstoß treffen,
Und wenn er fällt, so wird er ganz zerschmetteret.
Gloster. Traum, guter Rat! Marquis, nehmt ihn zu Herzen.
Dorset. Er geht Euch an, Mylord, so sehr als mich.
Gloster. Ja, und weit mehr: Doch ich bin hochgeboren;
In Cedernwipfeln niestet unsre Brut,
Und tändelt mit dem Wind und troßt der Sonne.
Margareta. Und hüllt die Sonn' in Schatten, — weh! ach weh!
Das zeugt mein Sohn, im Todeschatten jetzt;
Des strahlend lichten Schein dein wolk'ger Grimm
Mit ew'ger Finsternis umzogen hat.
In unsrer Jungen Nest baut Eure Brut.
O Gott, der du es siehest, dulde es nicht!
Was Blut gewann, sei auch so eingebüßt!
Buckingham. Still, still! aus Scham, wo nicht aus Christenliebe.
Margareta. Mücket Christenliebe nicht, noch Scham mir vor:
Unchristlich seid ihr mit mir umgegangen,
Und schamlos würgtet ihr mir jede Hoffnung.
Wut ist mein Lieben, Leben meine Schmach;
Stets leb' in meiner Schmach des Leidens Wut.
Buckingham. Hört auf! hört auf!
Margareta. O Buckingham, ich kisse deine Hand,
Zum Pfand der Freundschaft und des Bunds mit dir.
Dir geh' es wohl und deinem edlen Haus!
Dein Kleid ist nicht besetzt mit unserm Blut,
Und du nicht im Bezirke meines Fluchs.
Buckingham. Auch keiner sonst; nie überschreiten Flüche
Die Lippen des, der in die Luft sie haucht.
Margareta. Ich glaube doch, sie steigen himmelan,
Und wecken Gottes sanft entschlafnen Frieden.
O Buckingham, weich aus dem Hunde dort!

Sieh, wann er schmeichelt, beißt er; wann er beißt,
So macht sein gift'ger Zahn zum Tode wund.
Hab nichts mit ihm zu schaffen, weich ihm aus!
Tod, Sünd' und Hölle haben ihn gezeichnet,
Und ihre Diener all' umgeben ihn.
Gloster. Was sagt sie da, Mylord von Buckingham?
Buckingham. Nichts, das ich achte, mein gewogner Herr.
Margareta. Wie? höhnt du mich für meinen treuen Rat,
Und hegst den Teufel da, vor dem ich warne?
O denke des auf einen andern Tag,
Wenn er dein Herz mit Gram zerreißt, und sage:
Die arme Margareta war Prophetin.
Leb' euer jeder, seinem Haß zum Ziel,
Und er dem euren, und ihr alle Gottes! (ab.)
Hastings. Mir sträubt das Haar sich, fluchen sie zu hören.
Rivers. Mir auch; es wundert mich, daß man so frei sie läßt.
Gloster. Ich schelte nicht sie, bei der Mutter Gottes!
Sie hat zu viel gekittet, und mich reut
Mein Teil daran, was ich ihr angethan.
Elisabeth. Ich that ihr nicht zu nah, soviel ich weiß.
Gloster. Doch habt Ihr allen Vorteil ihres Leids.
Ich war zu hitzig, jemand wohl zu thun,
Der nun zu kalt ist, mir es zu gedenken.
Mein Treu, dem Clarence wird es gut vergolten:
Man mästet ihn für seine Müh' im Kofen.
Verzeih' Gott denen, welche schuld dran sind!
Rivers. Ein tugendhafter christlicher Beschluß,
Für die zu beten, die uns Böses thun!
Gloster. Das thu' ich immer, (beiseite) weislich so belehrt: --
Denn fluch' ich jetzt, hätt' ich mich selbst verflucht.
Catesby tritt auf.
Catesby. Fürstin, Euch fordert Seine Majestät; —
Eu'r Gnaden auch, — und euch, ihr edlen Lords.
Elisabeth. Ich komme, Catesby. — Geht ihr mit mir, Lords?
Rivers. Wir sind zu Euer Gnaden Dienst.
(Alle ab, außer Gloster.)
Gloster. Ich thu' das Böß', und schreie selbst zuerst.
Das Unheil, das ich heimlich angestiftet,
Leg' ich den andern dann zur schweren Last.
Clarence, den ich in Finsternis gelegt,
Bewein' ich gegen manchen blöden Tropf,
Ich meine Stanley, Hastings, Buckingham,
Und sage, daß die Königin und ihr Anhang

Den König wider meinen Bruder reizen.
 Nun glauben sie's, und stacheln mich zugleich
 Zur Rache gegen Rivers, Baughan, Grey;
 Dann seufz' ich, und nach einem Spruch der Bibel
 Sag' ich, Gott heiße Gutes thun für Böses;
 Und so bekleid' ich meine nackte Bosheit
 Mit alten Fezen, aus der Schrift gestohlen,
 Und schein' ein Heil'ger, wo ich Teufel bin.

Zwei Mörder kommen.

Doch still! da kommen meine Henkersknechte. —
 Nun, meine wackern, tüchtigen Gefellen,
 Geht ihr ansezt den Handel abzuthun?

Erster Mörder. Ja, gnäd'ger Herr, und kommen um die Vollmacht,
 Damit man uns einlasse, wo er ist.

Gloster. Ganz wohl bedacht! Ich habe hier sie bei mir;
 (Giebt ihnen die Vollmacht.)

Wann ihr's vollbracht habt, kommt nach Crosby-Hof.
 Doch seid mir schleunig bei der Ausföhrung,
 Zugleich verhärtet euch, hört ihn nicht an;
 Denn Clarence ist berebt, und kann vielleicht
 Das Herz euch röhren, wenn ihr auf ihn achtet.

Erster Mörder. Pah, gnäd'ger Herr! Wir schwagen nicht erst lang;
 Wer Worte macht, thut wenig: seid versichert,
 Die Hände brauchen wir und nicht die Zungen.

Gloster. Ihr weint Mühlsteine, wie die Narren Thränen;
 Ich hab' euch gerne, Durschen: frisch ans Werk!
 Geht! geht! macht zu!

Erster Mörder. Wir wollen's, edler Herr. (Alle ab.)

4. Scene.

Ein Zimmer im Turm.

Clarence und Brakenbury treten auf.

Brakenbury. Wie siehst du'r Gnaden heut so traurig aus?

Clarence. O, ich hatt' eine jämmerliche Nacht,
 Voll banger Träume, schenkslicher Gesichte!
 So wahr als ich ein frommer gläub'ger Christ,
 Ich brächte nicht noch eine Nacht so zu,
 Gält' es auch eine Welt beglückter Tage:
 So voll von grauem Schreden war die Zeit.

Brakenbury.

Was war du'r Traum, Mylord? Ich bitt' dich, sagt mir.

Clarence. Mir deucht', ich war entsprungen aus dem Turm,

Und eingeschifft, hinüber nach Burgund,
 Und mich begleitete mein Bruder Gloster.
 Der lockt' aus der Kajüte mich, zu gehn
 Auf dem Verdeck; von da sahn wir nach England,
 Und führten tausend schlimme Zeiten an
 Vom Kriege zwischen York und Lancaster,
 Die uns betroffen. Wie wir schritten so
 Auf des Verdeckes schwindlichem Gefäsel,
 Schien mir's, daß Gloster strauchelt', und im Fallen
 Mich, der ihn halten wollte, über Bord
 In das Gewühl der Meereswogen riß.
 O Gott! wie qualvoll schien mir's, zu ertrinken!
 Welch grauser Lärm des Wassers mir im Ohr!
 Welch schenkslich Todeschauspiel vor den Augen!
 Mir deucht', ich sah' den Graus von tausend Braden,
 Sah' tausend Menschen, angenagt von Fischen;
 Goldklumpen, große Anker, Perlenhausen,
 Stein' ohne Preis, unschätzbare Juwelen,
 Zerstreuet alles auf dem Grund der See.
 In Schädeln lagen ein'ge; in den Höhlen,
 Wo Augen sonst gewohnt, war eingenistet,
 Als wie zum Spotte, blinkendes Gestein,
 Das buhlte mit der Tiefe schlamm'gem Grund,
 Und höhnte die Gerippe ringsumher.

Brakenbury. Ihr hattet Muß' im Augenblick des Todes,
 Der Tiefe Heimlichkeiten auszuspähn?

Clarence. Mir deuchte so, und oft strebt' ich, den Geist
 Schon aufzugeben: doch die töd'liche Flut
 Hielt meine Seel' und ließ sie nicht heraus,
 Die weite, leere, freie Luft zu suchen;
 Sie würgte mir sie im beklommenen Leib,
 Der fast zerbarst, sie in die See zu spein.

Brakenbury. Erwachtet Ihr nicht von der Todesangst?

Clarence. O nein, mein Traum fuhr nach dem Leben fort:
 O, da begann erst meiner Seele Sturm!
 Mich setzte über die betrübte Flut
 Der grimme Fährmann, den die Dichter singen,
 In jenes Königreich der ew'gen Nacht.
 Zum ersten grüßte da die fremde Seele
 Mein Schwiegervater, der berühmte Barwid.
 Laut schrie er: „Welche Geißel für Verrat
 Verhängt dies düst're Reich dem falschen Clarence?“
 Und so verschwand er. Dann vorüber schritt

Ein Schatte wie ein Engel, helles Haar
Mit Blut besudelt, und er schrie laut auf:
„Clarence ist da, der eidvergeßne Clarence,
Der mich im Feld bei Lewksbury erstach!
Ergreift ihn, Furien! nehmt ihn auf die Folter!“

Somit umging mich eine Legion
Der argen Feind', und heulte mir ins Ohr
So gräßliches Geschrei, daß von dem Lärm
Ich bebend aufwacht', und noch längst nachher
Nicht anders glaubt', als ich sei in der Hölle:
So schrecklich eingepägt war mir der Traum.

Brakenbury. Kein Wunder, Herr, daß Ihr Euch drob entsetzt;
Mir bangt schon, da ich's Euch erzählen höre.

Clarence. O Brakenbury, ich that alles dies,
Was jezo wider meine Seele zeugt,
Um Eduards halb; — und sieh, wie lohnt er's mir!
O Gott, kann dich mein innig Flehn nicht rühren,
Und willst du rächen meine Mißthaten,
So übe deinen Grimm an mir allein!
O schon' mein schuldlos Weib, die armen Kinder! —
Ich bitt' dich, lieber Wärter, bleib bei mir:
Mein Sinn ist trüb', und gerne möcht' ich schlafen.

Brakenbury. Ich will's, Mylord; Gott geb' Euch gute Ruh!
(Clarence setzt sich zum Schlafen in einen Lehnstuhl.)

Leid bricht die Zeiten und der Ruhe Stunden,
Schafft Nacht zum Morgen und aus Mittag Nacht.
Nur Titel sind der Prinzen Herrlichkeiten,
Ein äußrer Glanz für eine innre Last;
Für ungefühlte Einbildungen fühlen
Sie eine Welt rastloser Sorgen ost.
So daß von ihren Titeln niedern Rang
Nichts unterscheidet als des Ruhmes Klang.

Die beiden Mörder kommen.

Erster Mörder. He! wer ist da?

Brakenbury. Was willst du, Kerl? wie bist du hergekommen?

Erster Mörder. Ich will Clarence sprechen, und ich bin auf
meinen Beinen hergekommen.

Brakenbury. Wie? so kurz ab?

Zweiter Mörder. O Herr, besser kurz ab, als langweilig. —
Beige ihm unseren Auftrag, laß dich nicht weiter ein.

(Sie überreichen dem Brakenbury ein Papier, welches er liest.)

Brakenbury. Ich werde hier befehligt, euren Händen
Den eblen Herzog Clarence auszuliefern.

Ich will nicht grübeln, was hiermit gemeint ist,
Denn ich will schuldlos an der Meinung sein.
Hier sind die Schlüssel, dorten schläft der Herzog.
Ich will zum König, um ihm kund zu thun,
Daß ich mein Amt so an euch abgetreten.

Erster Mörder. Das mögt Ihr, Herr; es wird weißlich ge-
than sein. Gehabt Euch wohl. (Brakenbury ab.)

Zweiter Mörder. Wie? sollen wir ihn so im Schlaf erstechen?

Erster Mörder. Nein, er wird sagen, das war feige von uns,
wenn er aufwacht.

Zweiter Mörder. Wenn er aufwacht! Ei, Narr, er wacht
gar nicht wieder auf bis zum großen Gerichtstag.

Erster Mörder. Ja, dann wird er sagen, wir haben ihn im
Schlaf erstochen.

Zweiter Mörder. Die Erwähnung des Wortes Gerichtstag
hat eine Art Gewissensbiss in mir erregt.

Erster Mörder. Was? du fürchtest dich?

Zweiter Mörder. Nicht ihn umzubringen, dazu hab' ich ja
die Vollmacht; aber verdammt dafür zu werden, wovor mich keine
Vollmacht schützen kann.

Erster Mörder. Ich dachte, du wärst entschlossen.

Zweiter Mörder. Das bin ich auch, ihn leben zu lassen.

Erster Mörder. Ich gehe wieder zum Herzog von Gloster
und sage es ihm.

Zweiter Mörder. Nicht doch, ich bitte dich, wart ein Weil-
chen. Ich hoffe, diese fromme Laune soll übergehn; sie pflegt bei mir
nicht länger anzuhalten, als derweil man etwa zwanzig zählt.

Erster Mörder. Wie ist dir jetzt zu Mute?

Zweiter Mörder. Mein Treu, es steckt immer noch ein ge-
wisser Bodensatz von Gewissen in mir.

Erster Mörder. Denk an unsern Lohn, wenn's gethan ist.

Zweiter Mörder. Recht! er ist des Todes. Den Lohn hatt'
ich vergessen.

Erster Mörder. Wo ist dein Gewissen nun?

Zweiter Mörder. Im Beutel des Herzogs von Gloster.

Erster Mörder. Wenn er also seinen Beutel aufmacht, uns
den Lohn zu zahlen, so steigt dein Gewissen heraus.

Zweiter Mörder. Es thut nichts, laß es laufen; es mag's
ja doch beinahe kein Mensch hegen.

Erster Mörder. Wie aber, wenn sich's wieder bei dir einstellt?

Zweiter Mörder. Ich will nichts damit zu schaffen haben,
es ist ein gefährlich Ding, es macht einen zur Memme. Man kann
nicht stehlen, ohne daß es einen anlagt; man kann nicht schwören,

ohne daß es einen zum Stocken bringt; man kann nicht bei seines Nachbarns Frau liegen, ohne daß es einen verrät. 's ist ein verschämter blöder Geist, der einem im Busen Aufruhr stiftet; es macht einen voller Schwierigkeiten; es hat mich einmal dahin gebracht, einen Beutel voll Gold wieder herzugeben, den ich von ungefähr gesunden hatte; es macht jeden zum Bettler, der es hegt; es wird aus Städten und Flecken vertrieben als ein gefährlich Ding, und jedermann, der gut zu leben denkt, verläßt sich auf sich selbst und lebt ohne Gewissen.

Erster Mörder. Sapperment, es sitzt mir eben jetzt im Nacken, und will mich überreden, den Herzog nicht umzubringen.

Zweiter Mörder. Halt den Teufel fest im Gemüt und glaub ihm nicht; es will sich nur bei dir eindringen, um dir Seufzer abzuwingen.

Erster Mörder. Ich hab 'ne starke Natur, es kann mir nichts anhaben.

Zweiter Mörder. Das heißt gesprochen wie ein tüchtiger Kerl, der seinen guten Namen wert hält. Komm, wir wollen ans Werk gehn?

Erster Mörder. Lieb ihm eins mit dem Degengriff übern Hintertasten, und dann schmeiß ihn in das Malvasierfaß im nächsten Zimmer.

Zweiter Mörder. O, herrlich ausgedacht! und mache ihn so zur Tunte.

Erster Mörder. Still! er wacht auf.

Zweiter Mörder. Schlag zu!

Erster Mörder. Nein, laß uns erst mit ihm reden.

Clarence. Wo bist du, Wärter? Einen Becher Weins!

Erster Mörder. Ihr sollt Wein genug haben, Herr, im Augenblick.

Clarence. Im Namen Gottes, wer bist du?

Erster Mörder. Ein Mensch, wie Ihr seid.

Clarence. Doch nicht, wie ich bin, königlich.

Erster Mörder. Noch Ihr, wie wir sind, bürgerlich.

Clarence. Dein Ruf ist Donner, doch dein Blick ist mild.

Erster Mörder. Des Königs ist mein Ruf, mein Blick mein eigen.

Clarence. Wie dunkel und wie tödlich sprichst du doch!

Eu'r Auge droht mir: warum seht ihr bleich?

Wer hat euch hergeschandt? wesswegen kommt Ihr?

Beide. Um, um, um —

Clarence. Mich zu ermorden?

Beide. Ja, ja.

Clarence. Ihr habt, mir das zu sagen, kaum das Herz,

Und könnt drum, es zu thun, das Herz nicht haben.

Was, meine Freunde, that ich euch zu nah?

Erster Mörder. Dem König thatet Ihr zu nah, nicht uns.

Clarence. Ich söhne mich noch wieder aus mit ihm.

Zweiter Mörder. Niemals, Mylord, drum schickt Euch an zum Tod.

Clarence. Erlas man euch aus einer Welt von Menschen

Zum Mord der Unschuld? Was ist mein Vergeh'n?

Wo ist das Zeugnis, welches mich verklagt?

Was für Geschworne reichten ihr Gutachten

Dem finstern Richter ein? Den bitter'n Spruch,

Wer fällt' ihn zu des armen Clarence Tod?

Eh mich der Lauf des Rechtes überführt,

Ist, mir den Tod zu drohn, höchst widerrechtlich.

Ich sag' euch, wo ihr hofft auf die Erlösung

Durch Christi teures Blut, für uns vergossen:

Begebt euch weg, und legt nicht Hand an mich!

Die That, die ihr im Sinn habt, ist verdamulich.

Erster Mörder. Was wir thun wollen, thun wir auf Befehl.

Zweiter Mörder. Und er, der so befahl, ist unser König.

Clarence. Misseteter Basall! Der große König

Der Kön'ge spricht in des Gesetzes Tafel:

„Du sollst nicht töten.“ Willst du sein Gebot

Denn höhnen und ein menschliches vollbringen?

Gieb acht! Er hält die Rach' in seiner Hand,

Und schleudert sie aufs Haupt der Übertreter.

Zweiter Mörder. Und selb'ge Rache schleudert er auf dich,

Für falschen Meineid und für Mord zugleich.

Du nahmst das Sakrament darauf, zu sechten

Im Streite für das Haus von Lancaster.

Erster Mörder. Und als Verräter an dem Namen Gottes

Brachst du den Eid, und dein verrätrisch Eisen

Riß auf den Leib dem Sohne deines Herrn.

Zweiter Mörder. Dem du geschworen hattest Lieb' und Schutz.

Erster Mörder. Wie hältst du Gottes fürchtbar Wort uns vor,

Das du gebrochen in so hohem Maß?

Clarence. Ach! wem zuleb that ich die üble That?

Für Eduard, meinen Bruder, ihm zuleb.

Er schickt euch nicht, um dafür mich zu morden;

Denn diese Schuld drückt ihn so schwer wie mich.

Wenn Gott gerochen sein will für die That,

O dennoch wißt, er thut es öffentlich:

Nehmt nicht die Sach' aus seinem mächt'gen Arm;

Er braucht nicht krumme, unrechtmäß'ge Wege,

Um die, so ihn beleidigt, wegzuräumen.

Erster Mörder. Was machte dich zum blut'gen Diener denn,

Als, hold erwachsend, jener Fürstensproß,
Plantagenet, von dir erschlagen ward?
Clarence. Die Bruderliebe, Satan, und mein Grimm.
Erster Mörder. Dein Bruder, unsre Pflicht, und dein Vergehn
Berufen jezt uns her, dich zu erwürgen.
Clarence. Ist euch mein Bruder lieb, so haßt mich nicht:
Ich bin sein Bruder, und ich lieb' ihn treu.
Seid ihr um Lohn gedungen, so kehrt um,
Und wendet euch an meinen Bruder Glosster;
Der wird euch besser lohnen für mein Leben,
Als Eduard für die Zeitung meines Todes.
Zweiter Mörder. Ihr irrt Euch sehr, Eu'r Bruder Glosster haßt Euch.
Clarence. O nein! Er liebt mich und er hält mich wert.
Geht nur von mir zu ihm.
Beide. Das woll'n wir auch.
Clarence. Sagt ihm, als unser edler Vater York
Uns drei gesegnet mit siegreichem Arm,
Und herzlich uns beschworen, uns zu lieben,
Gedacht' er wenig der getrennten Freundschaft.
Mahnt Glosstern darum nur, und er wird weinen.
Erster Mörder. Mühlsteine, ja, wie er uns weinen lehrte.
Clarence. O nein! verkleumd ihn nicht, denn er ist mild.
Erster Mörder. Recht!
Wie Schnee der Frucht. — Geht, Ihr betrügt Euch selbst:
Er ist's, der uns gesandt, Euch zu vertilgen.
Clarence. Es kann nicht sein: er weinte um mein Unglück,
Schloß in die Arme mich, und schwur mit Schluchzen,
Mir eifrig meine Freiheit auszuwirken.
Erster Mörder. Das thut er ja, da aus der Erde Knechtschaft
Er zu des Himmels Freuden Euch erlöst.
Zweiter Mörder.
Herr, söhnt Euch aus mit Gott, denn Ihr müßt sterben.
Clarence. Hast du die heil'ge Regung in der Seele,
Daß du mit Gott mich auszuföhnen mahnst,
Und bist der eignen Seele doch so blind,
Daß du, mich mordend, Gott bekriegen willst?
Ach Leute! denkt, daß, der euch angeklaget,
Die That zu thun, euch um die That wird hassen.
Zweiter Mörder. Was soll'n wir thun?
Clarence. Vereut, und schafft eu'r Heil.
Erster Mörder. Vereun? Das wäre memmenhaft und weiblich.
Clarence. Nicht zu vereun ist viehisch, wild und teuflisch.
Wer von euch, wär' er eines Fürsten Sohn,

Bermauert von der Freiheit, wie ich jezt,
Wofern zwei solche Mörder zu ihm kämen,
Wät' um sein Leben nicht?
Mein Freund, ich spähe Mitleid dir im Blick:
Wofern dein Auge nicht ein Schmeichler ist,
So tritt auf meine Seit' und bitt für mich,
So wie in meiner Not du bitten würdest.
Rührt jeden Bettler nicht ein Prinz, der bittet?
Zweiter Mörder. Seht hinter Euch, Mylord.
Erster Mörder (ersticht ihn).
Nehmt das und das; reicht alles noch nicht hin,
So tauch' ich Euch ins Malvasierfaß draußen. (Mit der Leiche ab.)
Zweiter Mörder. O blut'ge That, verzweiflungsvoll verübt!
Gern, wie Pilatus, wüsch' ich meine Hände
Von diesem höchst verruchten sünd'gen Mord.
Der erste Mörder kommt zurück.
Erster Mörder. Wie nun? was denkst du, daß du mir nicht hilffst?
Bei Gott, der Herzog soll dein Zögern wissen.
Zweiter Mörder. Wüßt' er, daß ich gerettet seinen Bruder!
Nimm du den Lohn, und meld ihm, was ich sage;
Denn mich gereut am Herzog dieser Mord. (ab.)
Erster Mörder. Nicht mich; geh, feige Memme, die du bist! —
Ich will in einem Loch die Leiche bergen,
Bis daß der Herzog sie begraben läßt;
Und hab' ich meinen Sold, so will ich fort:
Dies kommt heraus, drum meid' ich diesen Ort. (ab.)

Zweiter Aufzug.

1. Scene.

London. Ein Zimmer im Palast.

König Eduard wird krank hereingeführt; Königin Elisabeth, Dorset, Rivers,
Hastings, Buckingham, Grey und andere treten auf.

Eduard. So recht! ich schaff' ein gutes Tagewerk. —
Ihr Pairs, verharret in diesem Friedensbund!
Ich warte jeden Tag auf eine Botschaft,
Daß mein Erlöser mich erlöst von hier;
Die Seele scheidet friedlich nun zum Himmel,
Da ich den Freunden Frieden gab auf Erden.
Rivers und Hastings, reichet euch die Hände,
Sagt nicht verstellten Haß, schwört Lieb' euch zu.

Rivers. Beim Himmel, meine Seel' ist rein von Groll,
Die Hand besiegelt meine Herzensliebe.

Hastings. So geh's mir wohl, wie ich dies wahrhaft schwöre.

Eduard. Gebt acht! treibt keinen Scherz vor eurem König!

Auf daß der höchste König aller Kön'ge
Die Falschheit nicht zu Schanden mach', und jeden
Von euch erseh', des andern Tod zu sein.

Hastings. Mög' ich gedeihn, wie echte Lieb' ich schwöre!

Rivers. Und ich, wie ich von Herzen Hastings liebe!

Eduard. Gemahl, Ihr seid hier selbst nicht ausgenommen; --

Noch Eu'r Sohn Dorset; -- Buckingham, noch Ihr; --
Ihr waret widerwärtig miteinander.

Frau, liebe Hastings, laß die Hand ihn küssen,
Und was du thust, das thue unverstellt.

Elisabeth. Hier, Hastings! Nie des vor'gen Hasses den' ich:

So mög' ich samt den Meinigen gedeihn!

Eduard. Dorset, umarm ihn. -- Liebt den Marquis, Hastings.

Dorset. Ja, dieser Tausch der Lieb', erklär' ich, soll
Von meiner Seite unverleztlich sein.

Hastings. Das schwör' auch ich. (Er umarmt Dorset.)

Eduard. Nun siegle, edler Buckingham, dies Bündnis:

Umarm auch du die Nächsten meiner Frau,
Und mach in eurer Eintracht mich beglückt.

Buckingham (zur Königin). Wenn Buckingham je wendet seinen Haß

Auf Eure Hoheit, nicht mit schuld'ger Liebe
Euch und die Euren hegt, so straf' mich Gott

Mit Haß, wo ich am meisten Lieb' erwarte!

Wann ich am meisten einen Freund bedarf,

Und sicherer bin als je, er sei mein Freund:

Dann grundlos, höhl, verrätherisch, voll Betrug

Mög' er mir sein! Vom Himmel bitt' ich dies,

Erkaltet meine Lieb' Euch und den Euren.

(Er umarmt Rivers und die übrigen.)

Eduard. Ein stärkend Labial, edler Buckingham,

Ist meinem franken Herzen dies dein Wort.

Nun fehlt nur unser Bruder Gloster hier

Zu dieses Friedens segensreichem Schluß.

Buckingham. Zur guten Stunde kommt der edle Herzog.

Gloster tritt auf.

Gloster. Guten Morgen meinem hohen Fürstenpaar!

Und, edle Patrs, euch einen frohen Tag!

Eduard. Froh, in der That, verbrachten wir den Tag.

Bruder, wir schafften hier ein christlich Werk,

Aus Feindschaft Frieden, milde Lieb' aus Haß,
Bei diesen hitzig aufgeregten Patrs.

Gloster. Gesegnetes Bemühn, mein hoher Herr!

Wenn jemand unter dieser edeln Schar

Auf falschen Argwohn oder Eingebung

Mich hält für seinen Feind;

Wenn ich unwissend oder in der Wut

Etwas begangen, das mir irgend wer,

Hier gegenwärtig, nachträgt: so begeh'r ich,

In Fried' und Freundschaft mich ihm auszuföhnen.

In Feindschaft stehen, ist mein Tod; ich haß' es,

Und wünsche aller guten Menschen Liebe. --

Erst, gnäd'ge Frau, erbitt' ich wahren Frieden

Von Euch, den schuld'ger Dienst erkaufert soll; --

Von Euch, mein edler Better Buckingham,

Ward niemals zwischen uns ein Groll beherbergt; --

Von Euch, Lord Rivers, -- und, Lord Grey, von Euch:

Die all ohn' Ursach' scheel auf mich gesehn; --

Von Euch, Lord Woodville, -- und, Lord Scales, von Euch; --

Herzöge, Grafen, Edle, -- ja, von allen.

Nicht Einen weiß ich, der in England lebt,

Mit dem mein Sinn den mindsten Hader hätte,

Wehr als ein heute nacht gebornes Kind.

Ich danke meinem Gott für meine Sanftmut.

Elisabeth. Ein Festtag wird dies künftig für uns sein:

Gott gebe, jeder Zwist sei beigelegt!

Mein hoher Herr, ich bitt' Eu'r Hoheit, nehmt

Zu Gnaden unsern Bruder Clarence an.

Gloster. Wie? bot ich darum Uebe, gnäd'ge Frau,

Daß man mein spott' in diesem hohen Kreis?

Wer weiß nicht, daß der edle Herzog tot ist?

(Alle fahren zu.)

Zur Ungebühr verhöhnt ihr seine Leiche.

Eduard. Wer weiß nicht, daß er tot ist? Ja, wer weiß es?

Elisabeth. Allsehnder Himmel, welche Welt ist dies!

Buckingham. Seh' ich so bleich, Lord Dorset, wie die andern?

Dorset. Ja, bester Lord; und niemand hier im Kreis,

Dem nicht die Röthe von den Wangen wich.

Eduard. Starb Clarence? Der Befehl war widerrufen.

Gloster. Der Arme starb auf Euer erst Geheiß,

Und das trug ein geflügelter Merkur.

Ein lahmer Bote trug den Widerruf,

Der allzuspät, ihn zu begraben, kam.

Geb' Gott, daß andre, minder treu und edel,
Näher durch blut'gen Sinn, nicht durch das Blut,
Nicht mehr verschulden als der arme Clarence,
Und dennoch frei umhergehn von Verdacht!

Stanley tritt auf.

Stanley. Herr, eine Gnade für gethanen Dienst!
Eduard. O laß mich, meine Seel' ist voller Kummer.
Stanley. Ich will nicht aufstehn, bis mein Fürst mich hört.
Eduard. So sag mit eins, was dein Begehren ist.
Stanley. Herr, das verwirkte Leben meines Dieners,
Der einen wilden Junker heut erschlug,
Vormals in Diensten bei dem Herzog Norfolk.
Eduard. Sprach meine Junge meines Bruders Tod,
Und sprach' nun eines Knechts Begnadigung?
Kein Mord, Gedanken waren sein Vergehn,
Und doch war seine Strafe bitterer Tod.
Wer hat für ihn? wer kniet' in meinem Grimm
Zu Füßen mir, und hieß mich überlegen?
Wer sprach von Bruderpflicht? wer sprach von Liebe?
Wer sagte mir, wie diese arme Seele
Vom mächt'gen Warwick lieb, und für mich socht?
Wer sagte mir, wie er zu Tewksbury
Mich rettet', als mich Oxford niederwarf,
Und sprach: „Leb, und sei König, lieber Bruder?“
Wer sagte mir, als wir im Felde lagen,
Fast toigefroren, wie er mich gehüllt
In seinen Mantel, und sich selber preis,
Ganz nackt und bloß, der starren Nachtlust gab?
Dies alles rückte viehisch wilde Wut
Mir sündhaft aus dem Sinn, und euer keiner
War so gewissenhaft, mich dran zu mahnen.
Wenn aber euer Kärner, eu'r Gesinde
Totschlag im Trunk verübt, und ausgelächst
Das edle Bildnis unsers teuern Heilands,
Dann seid ihr auf den Knien um Gnade, Gnade,
Und ich muß ungerecht es zugestehn.
Für meinen Bruder wollte niemand sprechen,
Noch sprach ich selbst mir für die arme Seele,
Verstockter! zu. Der Stolzeste von euch
Hatt' ihm Verpflichtungen in seinem Leben,
Doch wollte keiner bitten für sein Leben.
O Gott! ich fürchte, dein Gericht vergilt's
An mir und euch, den Meinen und den Euren. --

Komm, Hastings, hilf mir in mein Schlafgemach.
O armer Clarence!

(Der König, die Königin, Hastings, Rivers, Dorset und Grey ab.)

Gloster. Das ist die Frucht des Jähzorns! — Gabt ihr acht,
Wie bleich der Kön'gin schuldige Verwandte
Ausahn, da sie von Clarence Tode hörten?
O, immer setzten sie dem König zu!
Gott wird es rächen. Wollt ihr kommen, Lords,
Daß wir mit unserm Zuspruch Eduard trösten?
Buckingham. Zu Euer Gnaden Dienst. (Alle ab.)

2. Scene.

Ebendasselbst.

Die Herzogin von York tritt auf mit Clarence Sohn und Tochter.

Sohn. Großmutter, sagt uns, ist der Vater tot?
Herzogin. Nein, Kind.
Tochter. Was weint Ihr denn so oft, und schlägt die Brust?
Und ruft: „O Clarence! unglücksel'ger Sohn!“
Sohn. Was seht Ihr so, und schüttelt Euren Kopf,
Und nennt uns arme, ausgestoßne Waisen,
Wenn unser edler Vater noch am Leben?
Herzogin. Ihr art'gen Kinder mißverstehst mich ganz.
Des Königs Krankheit jammr' ich, sein Verlust
Macht Sorge mir; nicht eures Vaters Tod:
Verloren wär' der Gram um den Verlorenen.
Sohn. So wißt Ihr ja, Großmutter, er sei tot.
Mein Ohm, der König, ist darum zu schelten;
Gott wird es rächen: ich will in ihn bringen
Mit eifrigem Gebet um einzig dies.
Tochter. Das will ich auch.
Herzogin. Still, Kinder, still! Der König hat euch lieb;
Unschuldige, harmlose Kleinen ihr,
In eurer Einfalt könnt' ihr nicht erraten,
Wer eures Vaters Tod verschuldet hat.
Sohn. Großmutter, doch! Vom guten Oheim Gloster
Weiß ich, der König, von der Königin
Gereizt, sann Klagen aus, ihn zu verhaften.
Und als mein Oheim mir das sagte, weint' er,
Bedaurte mich, und küßte meine Wangen,
Hieß mich auf ihn vertraun als einen Vater,
Er wolle lieb mich haben als sein Kind.
Herzogin. Ach, daß der Trug so holde Bildung stiehlt,

Shakespeare's Werke. III. Bd.

13

Und Bosheit mit der Tugend Larve deckt!
 Er ist mein Sohn, und hierin meine Schmach,
 Doch sog er nicht an meiner Brust den Trug.
Sohn. Denkt Ihr, mein Ohm verstellte sich, Großmutter?
Herzogin. Ja, Kind.

Sohn. Ich kann's nicht denken. Horch, was für ein Lärm?
Königin Elisabeth tritt auf, außer sich; Rivers und Dorset folgen ihr.
Elisabeth. Wer will zu weinen mir und jammern wehren,
 Mein Loß zu schelten, und mich selbst zu plagen?
 Bestürmen mit Verzweiflung meine Seele,
 Und selber meine Feindin will ich sein.

Herzogin. Wozu der Auftritt wilder Ungebuld?
Elisabeth. Zu einem Aufzug trag'schen Ungestimms:
 Der König, mein Gemahl, dein Sohn, ist tot.
 Was blühen die Zweige, wenn der Stamm verging?
 Was welkt das Laub nicht, dem sein Saft gebricht?
 Wollt Ihr noch leben? Jammer! Sterben? Eilt!
 Daß unsre Seelen feiner nach sich schwingen,
 Ihm folgend wie ergebne Untertanen
 Zu seinem neuen Reich der ew'gen Ruh.

Herzogin. Ach, so viel Teil hab' ich an deinem Leiden,
 Als Anspruch sonst an deinem edlen Gatten.
 Ich weint' um eines würd'gen Gatten Tod,
 Und lebt' im Anblick seiner Ebenbilder;
 Nun sind zwei Spiegel seiner hohen Züge
 Zertrümmert durch den bößgesinnten Tod:
 Mir bleibt zum Troste nur ein falsches Glas,
 Worin ich meine Schmach mit Kummer sehe.
 Zwar bist du Witwe, doch du bist auch Mutter,
 Und deiner Kinder Trost ward dir gelassen:
 Mir riß der Tod den Gatten aus den Armen,
 Und dann zwei Krüden aus den schwachen Händen,
 Clarence und Eduard. O wie hab' ich Grund,
 Da deins die Hälfte meines Leids nur ist,
 Dein Wehgeschrei durch meins zu übertäuben!

Sohn. Ach, Mühm', Ihr weinet nicht um unsern Vater:
 Wie hülfsen wir Euch mit verwandten Thränen?

Tochter. Blieb unsre Waisennot doch unbeklagt;
 Sei unbeweint auch Euer Wittwengram.

Elisabeth. O steht mir nicht mit Jammerlagen bei,
 Ich bin nicht unfruchtbar, sie zu gebären.
 In meine Augen strömen alle Quellen,
 Daß ich, hinfort vom feuchten Mond regiert,

Die Welt in Thränenfülle mög' ertränken.

Ach, weh um meinen Gatten, meinen Euard!

Die Kinder. Um unsern Vater, unsern teuren Clarence!

Herzogin. Um beide, beide mein, Euard und Clarence!

Elisabeth. Wer war mein Halt als Euard? Er ist hin.

Die Kinder. Wer unser Halt als Clarence? Er ist hin.

Herzogin. Wer war mein Halt als sie? Und sie sind hin.

Elisabeth. Nie keine Witwe küßte so viel ein.

Die Kinder. Nie keine Waise küßte so viel ein.

Herzogin. Nie keine Mutter küßte so viel ein.

Weh mir! ich bin die Mutter dieser Leiden:

Bereinzelt ist ihr Weh, meins allgemein.

Sie weint um einen Euard, und ich auch;

Ich wein' um einen Clarence, und sie nicht;

Die Kinder weinen Clarence, und ich auch;

Ich wein' um einen Euard, und sie nicht.

Ach, gießt ihr drei auf mich dreifach Geschlagne

All' eure Thränen: Wärterin des Grams,

Will ich mit Jammern reichlich ihn ernähren.

Dorset. Mut, liebe Mutter! Gott ist ungehalten,

Daß Ihr sein Thun mit Undank so empfangt.

In Weltgeschäften nennt man's undankbar,

Mit tragem Widerwillen Schulden zahlen,

Die eine milde Hand uns freundlich lieh;

Wiel mehr, dem Himmel so sich widersetzen,

Weil er von Euch die königliche Schuld

Zurück fordert, die er Euch geliehn.

Rivers. Bedenkt als treue Mutter, gnäd'ge Frau,

Den Prinzen, Euren Sohn; schickt gleich nach ihm,

Und laßt ihn krönen. In ihm lebt Eu'r Trost:

Das Leid senkt in des toten Euard Grab,

Die Lust baut auf des blühnden Euard Thron.

Gloster, Buckingham, Stanley, Hastings, Ratcliff und andere treten auf.

Gloster. Faßt, Schwester, Euch; wir alle haben Grund,

Um die Verdunklung unsers Sterns zu jammern:

Doch niemand heilt durch Jammern seinen Harm. —

Ich bitt' Euch um Verzeihung, gnäd'ge Mutter,

Ich sah Eu'r Gnaden nicht. Demütig auf den Knien

Bitt' ich um Euren Segen.

Herzogin. Gott segne dich! und süße Milde dir,

Gehorsam, Lieb' und echte Treu ins Herz!

Gloster. Amen!